

# Konzert mit vier Dirigenten

**HERRLIBERG.** Das traditionelle Kirchenkonzert des Musikvereins Herrliberg war dieses Jahr anders als gewohnt: Weil das Dirigentenamt derzeit verwaist ist, ergriffen am Sonntag vier verschiedene Musikanten den Taktstock.

ALEXANDRA FALCÓN

«Da wir im Moment einen neuen Dirigenten suchen, präsentieren wir Ihnen dieses Jahr ein spezielles Konzert», war auf dem Programmzettel des Kirchenkonzerts zu lesen. Werner Nussbaumer, Altsaxophon/Vizedirigent, Reinhard Staub, Euphonium/Bariton, Albert Liesching, Trompete, und Nino Wrede, Fagott, griffen abwechselungsweise zum Taktstock und führten das Publikum am Sonntagabend in der katholischen Kirche Herrliberg durch das Programm. So etwas dürfte es in der Region noch nicht gegeben haben. «Sie werden mit uns Zeugen einer Zürichsee-Premiere», schmunzelte Nino Wrede. Dass der 20-Jährige zum ersten Mal Dirigentenluft geschnuppert hat, fiel überhaupt nicht auf.

## Nicht im falschen Film

Den rhythmisch fesselnden Einstieg, der die einzelnen Register in rascher Folge

fugenartig einsetzen liess, bildete «Theme from Jag» unter Werner Nussbaumer. Nach dieser gelungenen Eröffnung ging der Dirigentenstock das erste Mal weiter. Reinhard Staub führte das Ensemble durch «Highlights from Evita», das sehr spielerisch mit den bekannten musikalischen Themen umging, und «Spitfire», das stark rhythmusdominierte und doch immer wieder auch von choralartigen Passagen getragene Stück, verlangte den Musikern einiges ab und begeisterte das Publikum.

Ebenso unterschiedlich wie die Wahl der Werke gestaltete sich die Art und Weise, wie die Dirigenten das Ensemble führten. Wer Orchestererfahrung hat, der weiss, dass es manchmal nicht ganz leicht ist, einem Maestro zu folgen. Mit Albert Liesching trat der Dritte im Bunde aufs Podest und trieb seine Kollegen mit «Cinematic», einer Art Filmmusik ohne dazugehörigen Film, zur Höchstleistung an. Der Komponist überlässt es dem Zu-

hörer, sich geeignete Szenen vorzustellen, so dass garantiert niemand im falschen Film war. Gänsehaut war garantiert, vor allem bei einem Drum-Solo, das einen kurzfristig fast aus den Kirchenbänken hob.

## Das Dirigieren im Blut

Nach «One Moment in Time» reichte Liesching den Taktstock an Nino Wrede weiter, dem das Dirigieren ganz offensichtlich im Blut liegt, denn einen Kurs hat der 20-Jährige nie gemacht. «Es hat mich gereizt, mal auf der anderen Seite zu stehen», sagte Wrede, und dieses Projekt des Musikvereins gab ihm eine Chance, die er souverän nutzte. Routiniert leitete Wrede eines der rhythmisch wohl anspruchsvollsten Stücke aus dem Programm. «Puttin' on the Ritz» war einfach ein «geiler Sound», wie jemand aus dem Publikum dem Nachbarn sagte. Die einzelnen Register scheinen zunächst fast autonom zu agieren, fügen sich dann aber doch zu einem wirbelnden, komplexen und leicht verrückten Ganzen zusammen, das niemanden in der Kirche ruhig auf seinem Platz sitzen liess. Beschaulicher ging es in Nino Wredes zweitem Stück, «The Glacier Ex-

press» zu und her, dessen gewaltige Sequenzen im tiefen Blech die wuchtigen Berge vor Augen führen, arienartige, richtiggehend verträumte wiederum die Beschaulichkeit der Region, die der langsamste Schnellzug bei seiner Fahrt passiert.

## Takt ja, Stock nein

Den Abschluss des Konzertprogrammes mit «The Mask of Zorro» und «Mercury», einem klassischen Konzertmarsch in britischer Tradition, nahm wieder Vizedirigent Werner Nussbaumer in die Hand. Das Publikum wollte die Musikanten aber nicht mit nur einer Zugabe davonkommen lassen. Damit hatte Nussbaumer nicht gerechnet und liess schmunzelnd das Publikum entscheiden, was sie noch einmal hören wollen. Die Wahl fiel auf «Puttin' on the Ritz» unter Nino Wrede.

Mit viel Humor und noch mehr Engagement stellte der Musikverein so auch ohne «offizielle» Leitung ein Konzert auf die Beine, das keine musikalischen Wünsche offengelassen haben dürfte.

Der Musikverein Herrliberg sucht eine Dirigentin / einen Dirigenten. Weitere Infos für Interessierte unter [www.mvherrliberg.ch](http://www.mvherrliberg.ch).



Für einmal auf der anderen Seite: Nino Wrede liegt das Dirigieren im Blut, der 20-Jährige leitete den Musikverein souverän. Bild: Reto Schneider

# Das Nein zum Tunnel war auch ein Nein aus Protest

**RAPPERSWIL-JONA.** Der Stadttunnel scheiterte, weil die zweite Etappe dem Volk nicht gesichert schien. Zudem, weil sich viele Stimmberechtigte zu wenig informiert fühlten. Und drittens war das Nein auch ein Misstrauensvotum gegenüber dem Stadtrat.

SARAH GAFFURI

Gestern präsentierten die Stadt und das Meinungsforschungsinstitut GFS Bern die Resultate der Bürgerbefragung zum Stadttunnel. Diese hatte der Stadtrat in Auftrag gegeben, noch bevor das Projekt des Kantons vom Stimmvolk bachab geschickt wurde.

Urs Bieri vom GFS zeigte sich beeindruckt ob ein paar Fakten, die die Umfrage zutage gefördert hatte. So hatte gut die Hälfte der Befragten angegeben, sie hätten es sehr schwierig gefunden, sich ein Bild der Vorlage zu machen. Um eine solche Unsicherheit über eine Abstimmung im Volk festzustellen, müsse man weit zurück und auf nationaler Ebene suchen, sagt Bieri: «2004 löste die Abstimmung um das Steuerpaket ähnliche Verunsicherung aus. Seither haben wir das nie mehr beobachtet.» Auch dass diese Unsicherheit nach Zeitmangel und fehlendem Interesse an dritter Stelle als Grund fürs Fernbleiben von der Urne angegeben wurde, sei so noch nie beobachtet worden.

Das Nein zum Tunnel war aber zu einem beachtlichen Teil ein Nein zur

Politik des Stadtrats oder dazu, wie der Stadtrat in der Öffentlichkeit wahrgenommen wurde. Die Studienteilnehmenden wurden nämlich auch gefragt, ob sie den Politikern im Stadtrat vertrauten oder ob sie eher der Aussage zustimmen würden, der Stadtrat kenne die Wünsche und Sorgen der Bevölkerung nicht. 13 Prozent nahmen dazu keine Stellung, aber vom Rest bestätigte gut die Hälfte ein grundsätzliches Misstrauen in den Stadtrat. Von ihnen wiederum sagten 72 Prozent Nein zum Tunnelprojekt. Umgekehrt waren unter jenen, die dem Stadtrat ihr Vertrauen aussprachen, knapp 70 Prozent Befürworter.

Die Studie macht auch klar: Die befürwortenden Parteien SP, CVP und FDP konnten ihre Anhänger zu wenig mobilisieren und zur Parolentreue be-

wegen. Die UGS andererseits, die eine Nein-Parole herausgegeben hatte, konnte auf über 80 Prozent der Basis zählen. Die SVP hatte Stimmfreigabe beschlossen; ihre Parteiangehörigen und die Parteilos stimmten mehrheitlich Nein.

## Bessere Kommunikation

Im Stadtrat will man nun ein neues Kapitel aufschlagen. Die Federführung für ein neues Verkehrsprojekt – 90 Prozent der Bevölkerung wolle eine Neuaufgabe – liege nicht mehr beim Kanton, sondern bei der Stadt. «Konkret: bei mir», sagte Gemeindepräsident Erich Zoller. Das vielfach bemängelte Kommunikationsverhalten wolle man in Richtung schneller, breiter und früher verändern – erste Massnahmen seien schon ergriffen.

## Helvetia zieht ins Zentrum Leue

**MÄNNEDORF.** Die Generalagentur Männedorf/Zürich-Oberland nahm ihren Betrieb im Mai 2011 im Rahmen der Vertriebsweiterung der Helvetia-Versicherungen auf. Nun kann sie in ihre Räume im neuen Zentrum Leue in Männedorf einziehen. Dieser Einzug feiert die Generalagentur mit einem Eröffnungsapéro, zu dem auch die Bevölkerung eingeladen ist.

Der Eröffnungsapéro findet am Donnerstag, 24. November, von 17 bis 21 Uhr in den Räumlichkeiten der Generalagentur an der Alten Landstrasse 260 in Männedorf statt. Das Team von Stefan Bösiger hat sich etwas Spezielles einfallen lassen. Der Jazzpianist David Ruosch sorgt für die musikalische Umrahmung der Eröffnung. Die Gäste haben die Möglichkeit, bei Gustavo Anderreggen (Mi Tierra) Weine zu degustieren und Pralinen von Sandro Marti (Sélection Chocolatiers) zu probieren. Martin Stünzi feiert gleichzeitig die Vernissage seiner Ausstellung mit Naturbildern, die in den Helvetia-Räumlichkeiten bis Mitte Februar 2012 präsentiert werden. (e)

[www.helvetia.ch](http://www.helvetia.ch)

## Adventsfahrt mit Forchbahn-Oldtimer

**FORCH.** Der Verein zur Förderung historischer Forchbahnfahrzeuge (VHF) organisiert in Zusammenarbeit mit der Forchbahn eine romantische Fahrt durch die Zürcher Innenstadt. Zum Einsatz gelangt der nostalgische «Zähni»-Wagen, Baujahr 1948. Die Route führt von Esslingen nach Stadelhofen über die Bahnhofstrasse und das Limmatquai zurück nach Esslingen. Während der Fahrt werden die Gäste mit Glühwein, Punsch und allerlei Köstlichkeiten aus dem Samichlaus-Sack verwöhnt. Die Fahrkosten inklusive Getränk und Verpflegung betragen 20 Franken, Kinder bis 16 Jahren zahlen 8 Franken. Billetts direkt an den Schaltern der Bahnhöfe Zumikon, Forch und Egg oder telefonisch beim Bahnhof Forch, Tel. 043 288 11 11. Die Fahrten finden an folgenden Daten statt: Samstag, 26. November; Freitag/Samstag, 2./3. Dezember; Freitag/Samstag, 9./10. Dezember; Freitag/Samstag, 16./17. Dezember. (e)

Fahrplan für Freitag und Samstag: Esslingen ab 18.55 Uhr, Langwies ab 18.57 Uhr, Egg ab 19 Uhr, Hinteregg ab 19.02 Uhr, Neuhaus ab 19.04 Uhr, Scheuren ab 19.07 Uhr, Forch ab 19.15. Rückkehr ca. 20.45 Uhr in Esslingen. Fahrplan zusätzlich am Samstag: Esslingen ab 16.25 Uhr, Langwies ab 16.27 Uhr, Egg ab 16.30 Uhr, Hinteregg ab 16.32 Uhr, Neuhaus ab 16.34 Uhr, Scheuren ab 16.37 Uhr, Forch ab 16.45 Uhr. Rückkehr ca. 18.15 in Esslingen.

## Handarbeiten und Kaffeestube

**OETWIL.** Die Frauen der Handarbeitsgruppe Projekt-X unter der Leitung von Doris Güttinger bringen ihre Werke zum Verkauf: Am Donnerstag, 24. November, kann zwischen 8 und 17 Uhr vor und im Kirchgemeindehaus Mühlegg nach Herzenslust gestöbert werden – und zum gemütlichen Plaudern lädt die Kaffeestube im Jugendraum ein. Der Erlös kommt dem Waldprojekt «Ruah» in Brasilien zugute. (e)

## Kreatives Adventsbasteln

**STÄFA.** Am Freitag, 25. November, führt die Freie Evangelische Gemeinde ein Adventsbasteln für Jung und Alt durch. Gebastelt wird ab 20 Uhr im Seminarraum der Freien Evangelischen Gemeinde, Etzelstrasse 44, Stäfa. (e)

Informationen und Anmeldung: Anja Behrensmeier, Telefon 044 796 20 39 oder 076 720 76 96; [behrensmeier@bluewin.ch](mailto:behrensmeier@bluewin.ch).